



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Mit Flugzeug, Faltboot und Filmkamera in den Eisfjorden Grönlands

Sorge, Ernst

Berlin, 1933

Die Komödie

urn:nbn:de:hbz:466:1-43383

Die Komödie

Auf Polarexpeditionen ist es noch wichtiger als sonst im Leben, für gute Stimmung zu sorgen. Daran war nun im allgemeinen kein Mangel in unserer Gesellschaft. Schon allein der Unterschied in den Mundarten und Sprachen gab der Expedition eine große Buntheit.

Daneben war noch durch eine besondere Einrichtung für dauernden Ulf gesorgt, und das war die Komödie. Schon in Hamburg, als das Schiff noch am Bollwerk lag, mußte ich nicht genau, ob ich nicht auf ein Tollhaus kam, denn da rasten zwei Zimmerleute mit breitkrempigen Hüten und langen weiten Samthosen, der eine ein Riese, der andere ein Zwerg, wie die Irren auf dem Schiff herum, verfolgt von einem Polizisten, so daß ich zunächst beinahe mitgeholfen hätte, die beiden zu verhaften. Mit einem kühnen Sprung setzten sie dann vom Schiff hinüber auf das Dach eines Hauses; der Polizist aber, der natürlich nicht so weit springen konnte, sah ihnen keuchend und entmutigt nach. Einen Augenblick später waren die beiden schon wieder ganz wo anders.

Ja, so fing unsere Komödie an. Es wurde nämlich außer dem ernstesten Spielfilm noch das lustige Stück „Nordpol ahoi“ gedreht. Diese zwei, Walter Riml, der Lange (2,05 Meter), und Guzzi Lantschner, der Kurze, wollen eigentlich nach der Riviera, sind aber anscheinend auf ein falsches Schiff geraten, das nach Norden fährt. Nun bleibt ihnen nichts anderes übrig, als zu versuchen, als blinde Passagiere mitzufahren. Auf der Überfahrt nach Grönland müssen sie dann wieder so eine wilde Jagd aushalten, da der böse „Maat“ Gibson Gowland sie nicht in Ruhe läßt. Mit der ganzen Schiffsmannschaft setzt er ihnen nach, und so geht es die Wanten hinauf und hinunter, über

die Kommandobrücke, das Kartenhaus, in die untersten Laderäume und dann wieder oben aus den Luken der Luftschächte des Maschinenraums heraus. Mit knapper Not und Mühe verbergen sie sich endlich in einem Versteck, wo sie vor der Meute sicher sind, im Schornstein.

In Umanak finden Zietsche und Lietsche eine nahrhafte Beschäftigung bei dem Koch einer Filmeppedition als Küchenjungen. Sie erfinden ein neues praktisches Verfahren zum Geschirrspülen. Mit dem ganzen Geschirr gehen sie ein Stück ins Wasser hinein, um recht großzügig arbeiten zu können. Die fertig ab gespülten Sachen setzen sie einfach aufs Wasser, und natürlich schwimmt ihnen alles weg. Darauf erhebt sich ein großer Streit zwischen ihnen, sie werfen sich gegenseitig Teller, Töpfe und Laffen voll Wasser an den Kopf und spritzen sich so naß, daß sie nachher wie die Pudel herauskommen.

Ein andermal fliegt ihnen ihr Zelt mit dem ganzen Inhalt im Sturm davon. Die ganze Kunst der Darstellung liegt hier nur darin, daß sie dazu die entsprechenden Gesichter machen.

Die einzige, die für sie eintritt, ist die Filmdiva, unsere reizende Jarmila Marton. Schließlich verunglückt die Filmeppedition, Zietsche und Lietsche retten sich auf einer Eisscholle, während Jarmila hilferufend am Lande steht und ihnen zuwinkt. Aber es dauert lange, bis sie wieder zusammenkommen.

Die beiden erleben auf ihrer Eisscholle noch manche Abenteuer, sie angeln Fische und finden dabei eine Flaschenpost, die zufällig an sie gerichtet ist. Später bricht die Scholle durch, und während die Stücke auseinandertreiben, ladet jeder den anderen freundlich ein, zu ihm herüberzuschwimmen.

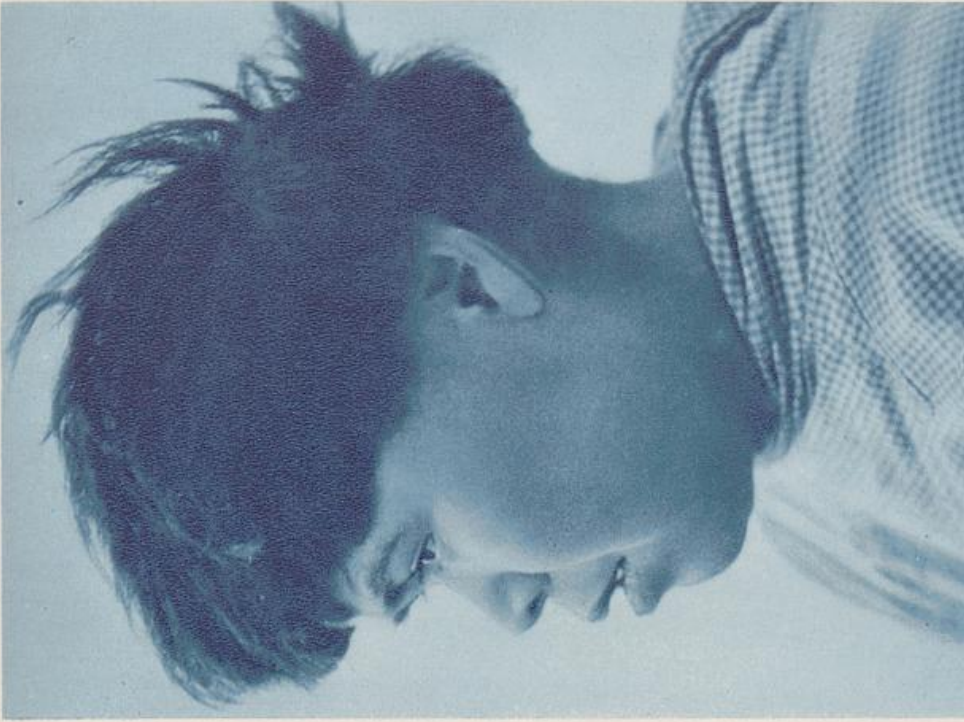
Dann kommen sie aufs Inlandeis. Die Filmdiva friert demgemäß. Rührenderweise schneiden Zietsche und Lietsche aus Papier Palmen aus, um Jarmila in den Glauben zu versetzen, sie sei an der Riviera. Auf diese tragikomische Weise findet schließlich auch der Traum der beiden Erfüllung.

Im ganzen scheinen sie von Eis und Schnee nicht so begeistert zu sein, denn zu guter Letzt, als sie einen Wegweiser mit der Aufschrift „Zum Nordpol“ treffen, gibt es für sie nur den einen Gedanken: fort von hier, und schnell entschlossen schlagen sie die entgegengesetzte Richtung ein.

Die Komödie bildet das natürliche Gegenstück zu unserem ernststen Spielfilm. Beide zusammen stellen die filmische Form dessen dar, was bei jeder Polarexpedition vorkommt. Die Geschehnisse sind eben nicht alltäglich, nicht Durchschnitt, und selten verläuft das Leben ausgeglichen. Entweder ist man obenauf, dann herrscht Scherz und Witz, und jeder freut sich seines Lebens, oder aber schwere Aufgaben und Todesgefahr zwingen den Menschen, seine ganze Kraft und seinen ganzen Ernst zusammenzureißen, um siegreich zu bestehen oder — dennoch unterzugehen. So sind die beiden Filme das künstlerisch gesehene Abbild wahrer Stimmungen und Ereignisse aus der Arktis und wirken darum unmittelbar überzeugend.

Bei der Komödie habe ich ein ganz klein bißchen filmen gelernt. Da alle Mann bei dem „SOS.-Eisberg“-Film gebraucht wurden, wünschte Janek, daß ich bei der Komödie mithelfen sollte. Metain und Angst zeigten mir die Einrichtung der Filmapparate und unterwiesen mich in ihrer Handhabung, und dann wurde ich Metain als „zweiter Operateur“ beigegeben. Den Titel habe ich allerdings nicht verdient, ich brauchte nur die Kästen zu tragen, den Apparat am Ort der Handlung aufzustellen, Objektive auszuwechseln, die Sonne abzublenden und ähnliche kleine Scherze. Diese Tage waren ein großer Gewinn für mich, denn die Praxis ist ja der beste Lehrmeister, und ich danke Marton und Metain so manchen guten Wink für Filmaufnahmen, die auch für den Geographen wertvoll waren. Das sollte sich später bei der Expedition noch zeigen.

Überhaupt haben mir die Filmleute für die wissenschaftlichen Arbeiten manchen Dienst erwiesen. So bauten mir Riml und Rist eine



phot. Vogel



phot. Cimbert



Dorothee phot. Gorge



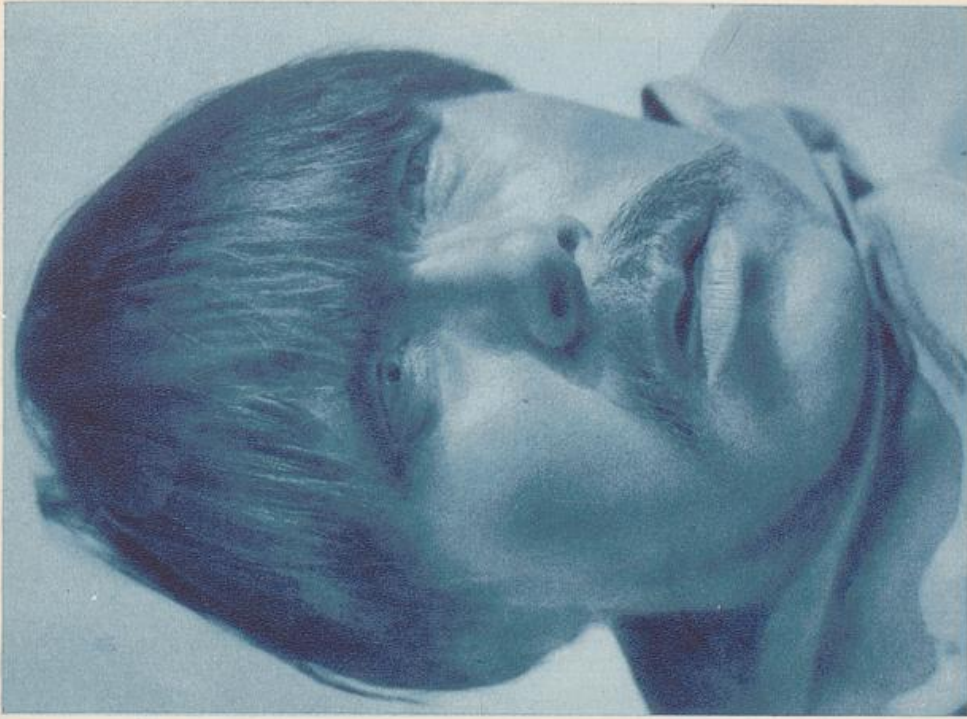
Dorothee mit Freundinnen phot. Gorge



Eskimomädchen phot. Gorge



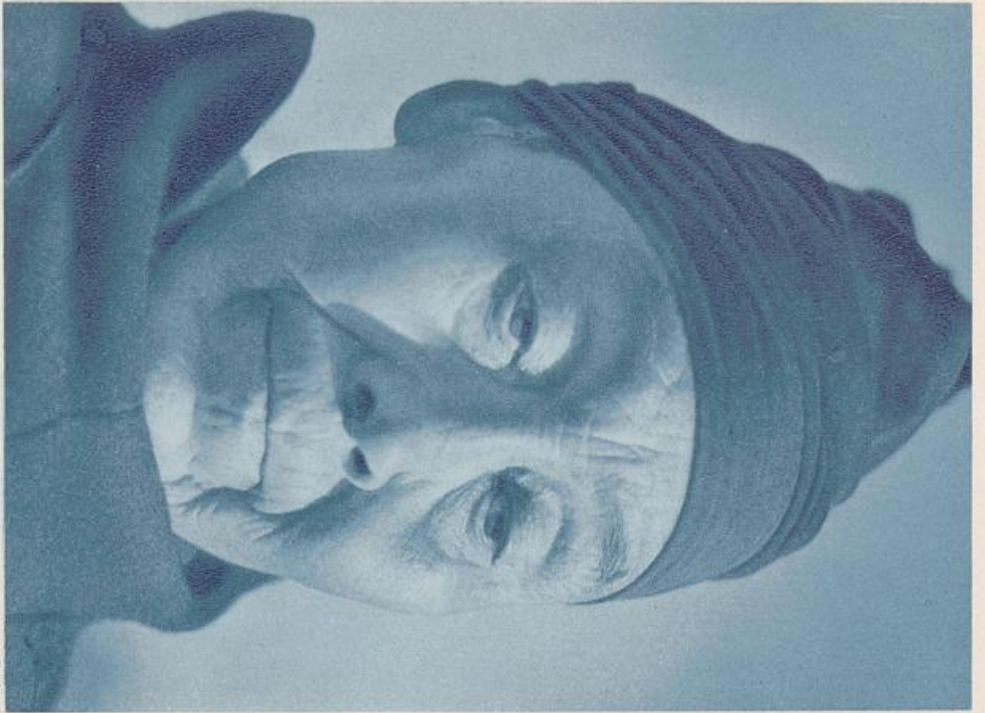
Eskimomädchen phot. Gorge



phot. Sindert



phot. Sindert

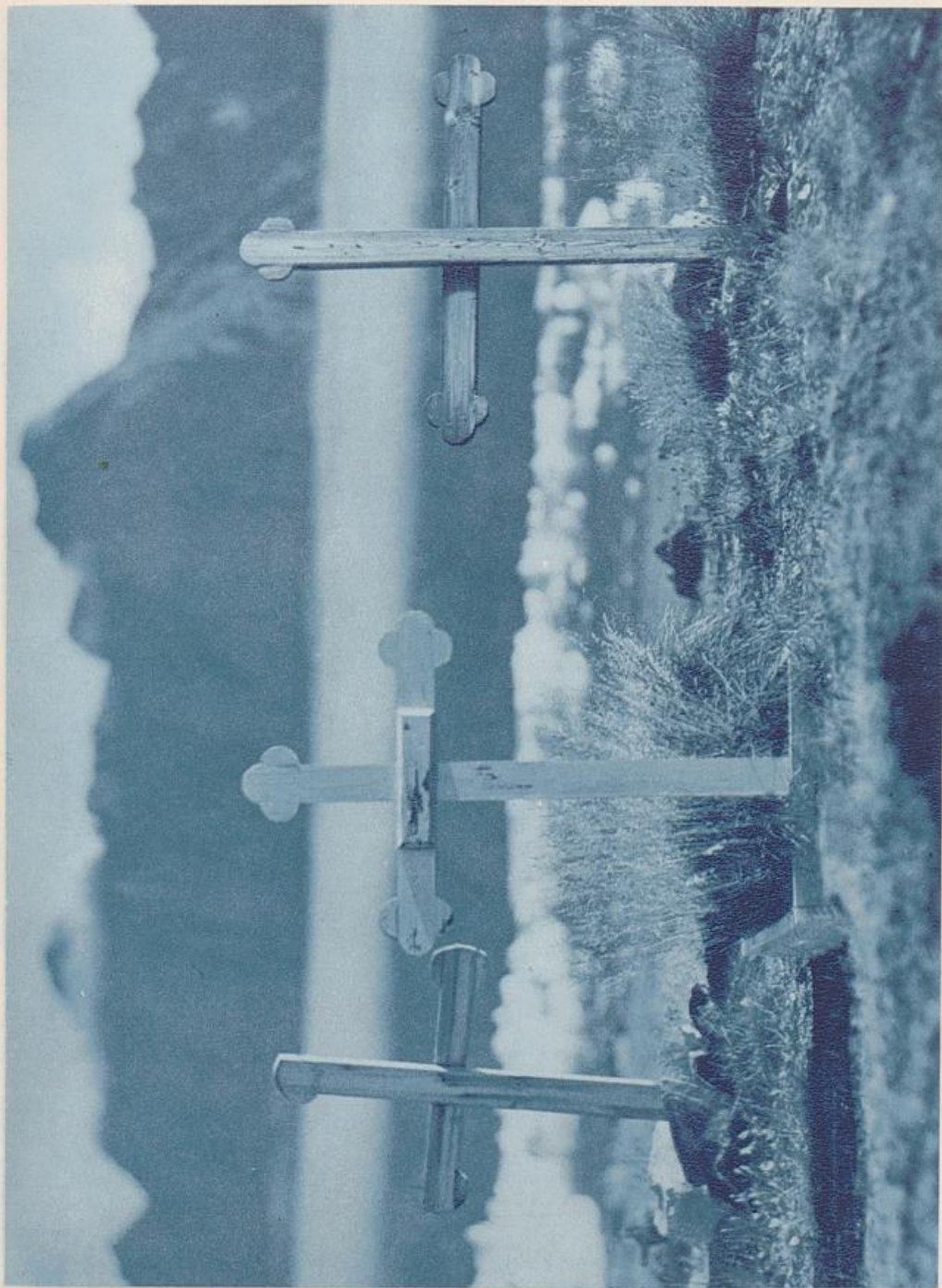


Stallie

phot. Simbert



phot. Simbert



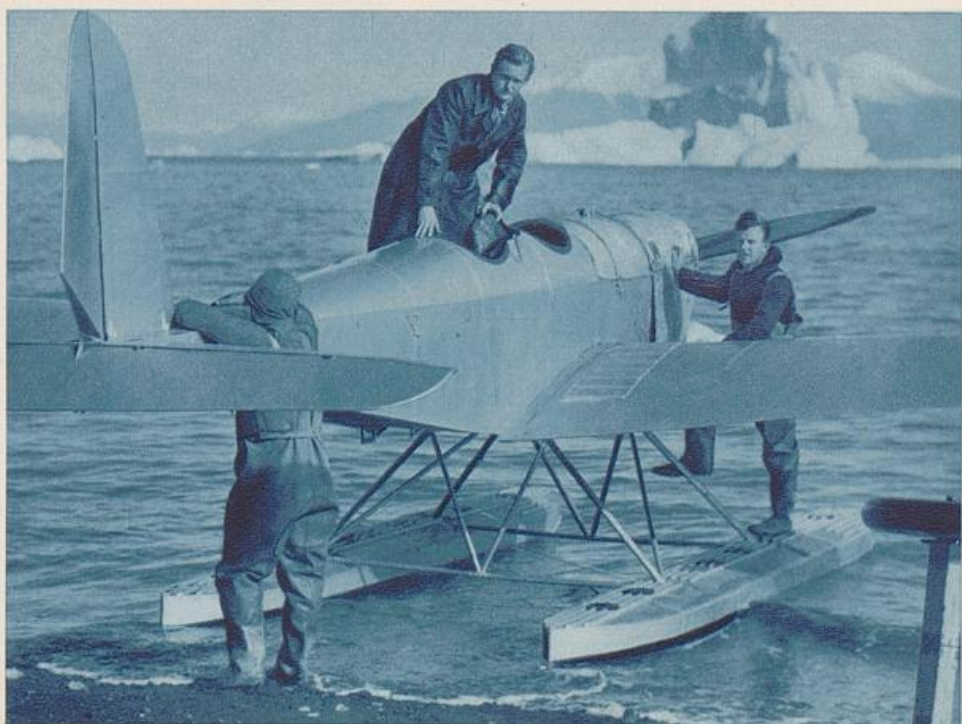
phot. Angst

Friedhof in Jugatslat



phot. Vogel

Hoher Besuch bei Dr. Zanck: Der Landsvogt von Nord-Grönland Rosendahl. Der Wein schmeckt in Grönland immer gut, auch aus Lassen und Bechern

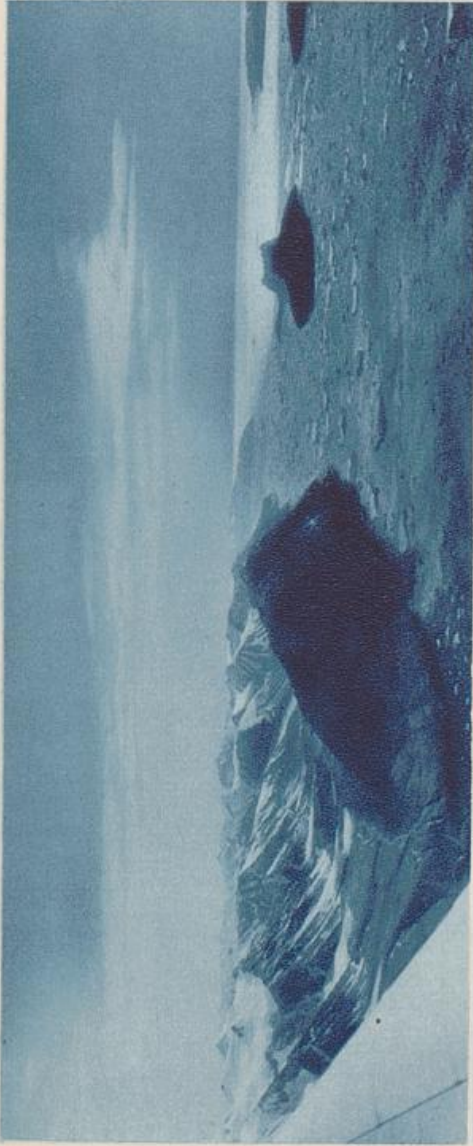


phot. Vogel

Schriek und Baier startbereit am Strand von Igdlorsuit

Flug durch den Kangerdluk. Blick aus
2000 m Höhe nach Westen auf die Insel
Karrat und das offene Meer

Flugaufnahme Gorge



Flugaufnahme Gorge

Die Siedlung Nugaafak



phot. Gorge

Wie eine Gralsburg ragen die schroffen Felsen 1000 m hoch aus dem Eis-
meer empor



Umiamafogetfjæder

Stigaufnahme Gorge



Die 3500 m lange Grotte des Umiamafogetfjæders. Davor kleine Gletscher
und 10 Gletschberge

Stigaufnahme Gorge



Mittellauf des Umiamafo

Stigaufnahme Gorge



Wie ein Tiefenstrom zieht der Umiamafogetfjæder in tief eingeschnittenem Tal
durch das Küstengebirge

Stigaufnahme Gorge

wesentlich verbesserte Auflage der ersten Winde. Riml, der von Beruf Zimmermann ist, fertigte die Holzteile an, ein Gestell, das eine Rolle mit einer Kurbel aufnahm und auf einer Grundplatte aus Holz stand. Rist, der mit Metallarbeiten vertraut war, baute die Metallager so, daß die Rolle sich spielend leicht drehte, besonders nachdem er in die Lager Butter geschmiert hatte. Die Holzplatte konnte gerade quer über die Bordleisten des Galtbootes gelegt werden. Nun war das Loten ein Kinderspiel. Mit meiner Frau fuhr ich oft in den Fjord hinaus, und es ging viel schneller als früher mit der Haspel, da jetzt der ganze Zug von der Achse und nicht mehr von der freien Hand aufgenommen wurde. Solche Unterschiede machen sich bei vielen Tiefenlotungen in großer Ersparnis an Zeit und Kraft sehr bemerkbar. Die Winde war von jetzt ab auf allen Galtbootfahrten mein Begleiter.